

Dialogveranstaltungen der Unionsakademien

im Wissenschaftsjahr 2011

„Forschung für unsere Gesundheit“

Schlussbericht für das Bundesministerium für Bildung und

Forschung / Förderzeichen 01WJ1114

Antragsteller: Union der deutschen Akademien der Wissenschaften, Büro Berlin,
Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin

Ansprechpartnerin: Dr. Annette Schaeffgen, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Union der deutschen Akademien der Wissenschaften, Büro Berlin,
Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin

Schlussbericht zu den Dialogveranstaltungen der Unionsakademien zum Wissenschaftsjahr Gesundheitsforschung / Förderkennzeichen 01WJ1114

Die in der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften zusammengeschlossenen Akademien haben 2011 mit verschiedenen Veranstaltungen zu aktuellen Fragen der Gesundheitsforschung eingeladen. Sechs Veranstaltungen wurden im Rahmen des Wissenschaftsjahres Gesundheitsforschung durch Mittel des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung unterstützt.

Die Themen reichten von den Grenzen und Möglichkeiten individualisierter Medizin über den Komplex der Gesundheitsökonomie bis hin zu der Frage, wie die spezifische Versorgung einzelner Patientengruppen zu verbessern sei. Mit diesen Veranstaltungen kamen die Akademien ihrem Auftrag nach, zum Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft beizutragen und hierbei vor allem auch kontroverse Themen aufzugreifen, über diese allgemeinverständlich zu informieren und sie – dem Selbstverständnis der Akademien entsprechend – interdisziplinär zu bearbeiten und zu diskutieren.

Sowohl über ihre Mitglieder als auch ihre Forschungsprojekte verfügen die acht in der Akademienunion zusammengeschlossenen Akademien über Experten zu den verschiedenen Feldern der Gesundheitsforschung.

Die Veranstaltungen der Unionsakademien zum Wissenschaftsjahr „Forschung für unsere Gesundheit“ wurden in zwei professionell gestalteten, dem Corporate Design des Wissenschaftsjahres angepassten Gesamtflyern beworben (Juni-Oktober 2011 und September-Dezember 2011). Die Gesamtflyer (Anlage) mit einer Auflage von 1800 bzw. 2100 Stück spiegelten die Themenvielfalt der Veranstaltungen der Unionsakademien damit auch zugleich das Themenspektrum des Wissenschaftsjahres wider. Die Flyer wurden sowohl über den Unionsverteiler als auch über die Verteiler der einzelnen Akademien verschickt. Zudem bewarben die einzelnen Akademien ihre jeweiligen Veranstaltungen zusätzlich mit einem eigenen Flyer (Anlage).

Ankündigungen erfolgten außerdem auf den Homepages der Akademienunion und der einzelnen durchführenden Akademien sowie über die Newsletter der Akademien und über diverse Online-Portale wie z.B. idw, iversity, innovationsmonitor berlin/brandenburg und dem Wissenschaftsportal der Gerda Henkel Stiftung L.I.S.A. Die Göttinger Akademiewoche wurde außerdem über den Veranstaltungskalender der Stadt Göttingen sehr breit angekündigt. Zudem verschickten die einzelnen Akademien Presseeinladungen zu den Veranstaltungen über ihre jeweiligen Presseverteiler, mit denen sowohl die regionale als auch die überregionale Presse gezielt angesprochen wurde.

Die Veranstaltungen der Unionsakademien fanden in fünf Städten statt und wurden insgesamt von knapp 800 interessierten Bürgerinnen und Bürgern besucht.

Die Veranstaltungen im Einzelnen:

1) „Individualisierte Medizin – Möglichkeiten und Grenzen“

(5. Juli 2011, München)

Am 5. Juli 2011 stellte Prof. Dr. Hermann Wagner, Professor emeritus für Medizinische Mikrobiologie, Immunologie und Hygiene und Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in seinem Vortrag am Beispiel der Krebsmedizin Möglichkeiten und Grenzen der „Individualisierten Medizin“ vor. Anschließend diskutierte er mit dem Moderator Werner Buchberger und beantwortete Fragen aus dem Publikum.

Der Vortrag von Prof. Wagner fand im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Forum Akademie“ statt, zu der die Bayerische Akademie der Wissenschaften in loser Folge profilierte Fachleute einlädt, die aus Sicht der Wissenschaft zu aktuellen Themen und Kontroversen Stellung nehmen.

Die Veranstaltung wurde von rund 150 Gästen besucht. Der Vortrag wurde aufgezeichnet, am 31. August 2011 von DRadio Wissen ausgestrahlt und steht als Podcast auf der Webseite von DRadio Wissen zur Verfügung: (http://wissen.dradio.de/gesundheit-individualisierte-medizin.88.de.html?dram:article_id=12133#)

2) Gesundheitsforschung – was ist die Gesundheit wert? – 7. Göttinger Akademiewoche (12.-15. September 2011, Göttingen)

In der 7. Göttinger Akademiewoche haben vier namhafte Referenten die „Gesundheitsforschung“ von unterschiedlichen Seiten beleuchtet. Ziel der Vortragsreihe, die 2011 zum siebenten Mal gemeinsam von der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen und der Stadt Göttingen im Alten Rathaus veranstaltet wurde, ist es, die Öff-



Die Göttinger Akademiewoche wurde gut sichtbar mit einem Banner am Rathaus angekündigt

fentlichkeit über ein gesellschaftsrelevantes Thema umfassend zu informieren und es mit ihr zu diskutieren.

Professor Dr. Klaus-Dirk Henke sprach am 12. September über „Die Allokation der knappen Ressourcen im Gesundheitswesen aus volkswirtschaftlicher Sicht“, Professor Dr. med. Michael P. Manns referierte am 13. September über „Infektionskrankheiten – oder die unendliche Geschichte von Siegen und Niederlagen in der Gesundheitsforschung“. Den Möglichkeiten und Grenzen individualisierter Medizin widmete sich am 14. September Professor Dr. Heyo K. Kroemer in seinem Vortrag „Jeder Mensch ist einmalig – seine Therapie auch?“ und Professor Dr. med. Johannes Martin Halle stellte am 15. September die Frage zur Diskussion „60 Jahre alt und doch 40 Jahre jung: Kann man dem Alter davonlaufen?“.

Im Anschluss an die Vorträge bestand jeweils die Möglichkeit, Fragen an die Referenten zu stellen, was vom Publikum sehr rege wahrgenommen wurde. Insgesamt kamen rund 320 Besucher zur Göttinger Akademiewoche. Das Göttinger Tageblatt, die Hauptregionalzeitung von Südniedersachsen, kündigte die Vorträge im Rahmen der Göttinger Akademiewoche am 3. September ausführlich an und brachte im Nachgang am 14., 19. und 20. September ausführliche Berichte.



Ein Referent der Göttinger Akademiewoche animiert das Publikum zu mehr Bewegung im Alltag

3) Individualisierte Medizin: Hat die Zukunft schon begonnen?

(5. September 2011, Berlin)

„Individualisierte Medizin: Hat die Zukunft schon begonnen?“ überschrieb die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften den Gesprächs- und Diskussionsabend, zu dem sie am 5. September einlud. In zwei Kurzvorträgen führten die Referenten in die Thematik ein: Der Humangenetiker Professor Dr. Karl Sperling stellte unter der Überschrift „Weshalb bzw. warum werden wir krank?“ die biologischen Grundlagen der individualisierten Medizin vor, und der

Molekulargenetiker Professor Dr. Hans-Hilger Ropers referierte unter dem Titel „Revolution oder Mogelpackung?“ über den Nutzen der Genomsequenzierung für die Krankenversorgung.

Im Anschluss fand eine von Akademiepräsident Professor Dr. Günter Stock moderierte Podiumsdiskussion statt, die auch für das Publikum geöffnet wurde. Ein besonderer Fokus der Publikumsfragen richtete sich auf die zu erwartenden Kosten von individualisierter Medizin. Die Veranstaltung wurde von über 200 interessierten Gästen besucht. Unter www.biotechnologie.de erschien am 8. September ein ausführlicher Bericht über die Veranstaltung.



Akademiepräsident Günter Stock mit den Experten Hans-Hilger Ropers und Karl Sperling (von links nach rechts) im voll besetzten Leibniz-Saal der BBAW

4) **Erbgut und Lebensstil: Perspektiven molekularer Medizin**

(21. Oktober 2011, Leipzig)

Dem hochkomplexen Thema „Erbgut und Lebensstil: Perspektiven molekularer Medizin“ widmete sich am 21. Oktober 2011 eine Veranstaltung der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig. Die Gegenstände der Kurzvorträge, in denen das Thema konzentriert und verständlich für eine breite Öffentlichkeit sowie Fachkreise aufbereitet wurde, reichten von der generellen Frage, ob und wie individuelle Medizin zur Verhinderung von Volkskrankheiten beitragen kann (Prof. Dr. Joachim Thiery, Leipzig), über die Untersuchung „typisch männlicher“ und „typisch weiblicher“ Krankheitsveranlagungen am Beispiel des Herzens (Prof. Dr. Vera Regitz-Zagrosek) bis hin zu einem Überblick zu Risikofaktoren für eine der größten Volkskrankheiten – Diabetes (Prof. Dr. Dr. Hans-Georg Joost).

Die Veranstaltung, die unter anderem auf den Seiten des Leipziger Universitätsklinikums mit einer ausführlichen Programmbeschreibung angekündigt war, stieß trotz der Mittagszeit mit 80 Besuchern auf großes Interesse. Die Aktualität des Themas, das für das Leben jedes Einzelnen von hoher Relevanz ist, spiegelte sich auch im Anschluss an die Vorträge in den zahlreichen Fragen der Besucher an die Experten und der regen Diskussion, u. a. zu Lebensstilfragen und der geschlechtsspezifischen Medikation wider.

5) Experten-Workshop “The Future of Clinical Research in Vulnerable Populations” und öffentliche Abendveranstaltung “Die richtige Dosis? Nicht einwilligungsfähige Patienten in der Arzneimittelforschung“ (25. Oktober 2011, Berlin)

Minderjährige, psychisch Kranke, Demenzkranke und Intensivpatienten gehören zu der Gruppe nicht einwilligungsfähiger Patienten. Deren therapeutische Versorgung ist alles andere als zufriedenstellend: So ist etwa ein großer Teil der Arzneimittel, die Kinder und Jugendlichen verabreicht werden, nicht speziell für diese zugelassen. Das führt zu unerwünschten Nebenwirkungen. Es ist eine dringende Aufgabe, die therapeutische Situation der Betroffenen zu verbessern – dies ist wiederum mit einer Reihe ethischer, juristischer und ökonomischer Fragen verbunden. Unter anderem ist zu klären, in welchem Ausmaß mit Risiken verbundene Forschung in der Gruppe nicht einwilligungsfähiger Patienten moralisch und rechtlich zulässig ist. Sowohl für die forschende Arzneimittelindustrie als auch für Universitäten ist es zudem schwierig, eine ausreichende Anzahl an Probanden zu finden.

Diese Probleme waren Thema des international besetzten Expertenworkshops: „The Future of Clinical Research in Vulnerable Populations“ der Akademie der Wissenschaften am 25. Oktober 2011. In einer öffentlichen Abendveranstaltung mit dem Titel „Die richtige Dosis? Nicht einwilligungsfähige Patienten in der Arzneimittelforschung“ stellten die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler anschließend ihre Ergebnisse vor. Ergänzt wurde die Präsentation durch zwei Kurzreferate zum einen von einer Vertreterin eines Patientenverbandes (Heike von Lützu-Hohlbein) und zum anderen von einer Vertreterin der Arzneimittelindustrie (Laila Narouz-Ott). Im Anschluss fand eine von Akademiepräsident Prof. Dr. Günter Stock moderierte Podiumsdiskussion statt, die auch für das Publikum geöffnet wurde.



Podiumsdiskussion im Einstein-Saal der BBAW: Hanfried Helmchen, Laila Narouz-Ott, Günter Stock und Heike von Lützu-Hohlbein

Die öffentliche Abendveranstaltung zu diesem hochspeziellen Thema wurde von rund 60 Gästen besucht. Am 27. Oktober erschien ein von der Europäischen Akademie zur Erforschung von Folgen wissenschaftlich-technischer Entwicklungen verfasster umfangreicher Bericht zu der Veranstaltung (<http://www.idw-online.de/en/attachmentdata11891.pdf>), der seitdem unter anderem bei pressrelations und auf der

Seite „Arzt Aspekte – Informationen für Praxis und Klinik“ (http://www.arzt-aspekte.de/2011/10/448015_18094.html) online verfügbar ist. Im Rahmen der Sendung „Sprechstunde: Am Rande der Legalität – Arzneimittelstudien an Demenzkranken und Kindern“ sendete Deutschlandfunk am 1. November 2011 zudem ausschnittsweise die Redebeiträge der Referenten der Abendveranstaltung (<http://www.dradio.de/dlf/sendungen/sprechstunde/1593318/>).

6) Personalisierte Medizin (1. Dezember 2011, Hamburg)

Zu Beginn der Veranstaltung der Akademie der Wissenschaften zu Hamburg am 1. Dezember 2011 gab Professor Dr. Heyo Kroemer in seinem Einführungsvortrag einen Gesamtüberblick über die Möglichkeiten und Grenzen der aktuellen Forschung zur Personalisierten Medizin. Dabei stellte er exemplarisch die vom BMBF geförderten Arbeiten an der Universität Greifswald in den Mittelpunkt (GANI_MED - Greifswald Approach to Individualized Medicine).

Zu Beginn der anschließenden Podiumsdiskussion bat der Internist auf dem Podium, Professor Dr. Ansgar W. Lohse um eine Begriffsklärung: Jede medizinische Therapie geht vom individuell zu behandelnden Patienten aus. Neu in der Personalisierten Medizin sind Ansätze, bei der Arzneimittelentwicklung Erkenntnisse zur unterschiedlichen Wirkung von Pharmaka bei verschiedenen Patienten auf Basis der Genom- und Proteomforschung individuell gezielter zu berücksichtigen. Im weiteren Verlauf wurde u. a. mit dem anwesenden Experten der Techniker Krankenkasse Dr. Frank Verheyen über finanzielle Aspekte der modernen Medizin gesprochen. Ob die Ansätze der Personalisierten Medizin zur Reduktion von Gesundheitskosten beitragen werden, wurde dabei kritisch hinterfragt.

Die Veranstaltung in Hamburg war mit 120 Teilnehmern trotz widrigen Wetters gut besucht. Hervorzuheben ist die Teilnahme der 2. Bürgermeisterin und Senatorin für Wissenschaft und Forschung, Dr. Dorothee Stapelfeldt.

Der Vortrag von Prof. Kroemer ist als Audio-Podcast auf der Webseite der Akademie der Wissenschaften zu Hamburg unter www.awhamburg.de nachzuhören.



Hamburgs 2. Bürgermeisterin Dr. Dorothee Stapelfeldt im Gespräch mit Moderator Martin Meister, Chefredakteur von GEO International

Die Durchführung und Bewerbung der einzelnen Veranstaltungen in der oben beschriebenen Qualität war der Akademienunion und den einzelnen Mitgliedsakademien dank der Förderung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung möglich. Sie konnten hierdurch einen wichtigen Beitrag zum Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft leisten und insbesondere auch schwierige und kontroverse Themen wie zum Beispiel die „Individualisierte Medizin“ aufgreifen. Für die großzügige Förderung danken die Union der deutschen Akademien und ihre Mitgliedsakademien sehr herzlich.

Dr. Annette Schaefer

Berlin, 9. Februar 2012

Anlagen

Flyer

Presseberichte